



Vorbemerkung

In Frage + Antwort befassen wir uns diesmal mit der Kollekte bzw. mit dem „Opfer“. Welche Bedeutung kommt der Kollekte im Gottesdienst zu? Wann wird sie darum sinnvollerweise eingesammelt? Wohin kommen die Opferkörblein nach der Sammlung?

Die liturgische Weisung

In der Allgemeinen Einführung ins Messbuch (AEM) heisst es bei den Hinweisen zur Gabenbereitung: „*Es können auch Geld und andere Gaben für die Armen oder für die Kirche von den Gläubigen gebracht bzw. in der Kirche eingesammelt oder entgegengenommen und an einem geeigneten Platz – jedoch nicht auf dem Tisch der Eucharistiefeier – niedergestellt werden*“ (AEM 49; vgl. GORM 73). Bei den Rubriken zur Gabenbereitung selber heisst es dann: „*Es empfiehlt sich, dass die Gläubigen ihre Teilnahme durch eine Gabe bekunden. Sie können durch Vertreter Brot und Wein für die Eucharistie oder selber andere Gaben herbeibringen, die für die Bedürfnisse der Kirche und der Armen bestimmt sind. Auch die Geldkollekte ist eine solche Gabe. Sie soll darum an einem geeigneten Platz im Altarraum niedergestellt werden. Es ist dafür zu sorgen, dass das Einsammeln der Kollekte vor dem Gabengebet abgeschlossen ist*“ (Messbuch II, 343). – Wir wollen hier nicht auf den möglichen Opfergang eingehen, sondern nur auf die übliche Kollekte.

Wann? – Bei der Gabenbereitung oder als Türopfer am Schluss?

Nach diesen liturgischen Weisungen gehört das Einsammeln der Kollekte ganz klar zur Gabenbereitung und soll sich nicht über die Gabenbereitung hinausziehen. An vielen Orten wurde in den letzten Jahren die Kollekte als Türopfer an den Schluss des Gottesdienstes verlegt. Als Begründung wurde oft gesagt, es störe, wenn mitten im Gottesdienst alle die Geldtasche hervorholen und ein passendes Geldstück suchen. (Gegenfrage: Wenn sich sonst so vieles im Leben ums Geld dreht, warum soll es auf einmal stören, wenn es darum geht, ein gutes Werk zu tun?). Inzwischen hat sich gezeigt, dass in der Regel das Türopfer am Schluss weniger einbringt, als wenn das Körbchen herumgereicht wird. Deshalb ist man da und dort wieder zur Sammlung bei der Gabenbereitung zurückgekehrt.

Bedeutung der Kollekte

Dass das Einsammeln der Kollekte zur Gabenbereitung gehört, ist aber nicht nur eine praktische Frage, sondern ergibt sich von der liturgie-theologischen Bedeutung der Kollekte. Die Kollekte ist eben etwas anderes als die freiwillige Spende am Ende eines Konzertes mit freiem Eintritt. Die Kollekte hängt innerlich unlösbar zusammen mit dem, was wir in der Eucharistie feiern und empfangen. Wir feiern und empfangen die Liebe Christi, die bis zum Letzten geht und allen Menschen gilt, und wir sind gerufen und gesandt, diese Liebe Christi in der Welt weiterzutragen. Nach der Fusswaschung hat Jesus beim Letzten Abendmahl zu den Aposteln gesagt: „*Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe*“ (Joh 13,15). Die Eucharistie kann nur in richtig gefeiert werden, wenn wir die Haltung Jesu einnehmen, die Haltung von Hingabe und Liebe. Die Liebe Jesu soll durch uns weitergehen. Papst Benedikt XVI. sagt einmal: „*Eucharistie, die nicht zu konkretem Liebeshandeln führt, bleibt in sich ein Torso.*“

Diese Beteiligung an der Hingabe und Liebe Jesu findet in der Kollekte einen ganz konkreten Ausdruck (ob die Zweckbestimmung der Kollekten immer dieser Bedeutung gerecht wird, ist eine andere Frage). Darum ist auch die Gabenbereitung der rechte Ort für die Sammlung: Während die Gaben Brot und Wein für die Eucharistie bereitet und zum Altar getragen werden, sollen eben auch die Gaben zusammengebracht werden, mit denen wir in die Hingabe Jesu eintreten und seine Liebe nachvollziehen und weitergeben wollen.

Zum Altar bringen

Von dieser Bedeutung der Kollekte her gesehen, ergibt sich auch die Weisung, dass die Opferkörbchen an einem geeigneten Ort im Altarraum deponiert werden. Sie sollen nicht auf den Altar gestellt werden; denn auf dem Altar soll wirklich nur das sein, was dort gebraucht wird. Aber der bestgeeignete Platz für die Opferkörbchen ist wohl am Fuss des Altars. Indem die Opferspenden zum Altar gebracht werden, wird sichtbar, dass unsere Gaben, unsere Liebe und Hingabe, in das Geschehen der Liebe und Hingabe Jesu einfließen darf. – Selbstverständlich ist es dann Aufgabe des Sakristan, nach Abschluss des Gottesdienstes die Opferkörbchen möglichst bald in die Sakristei zu holen.

Bei der Wort-Gottes-Feier

Die Kollekte ist auch vorgesehen in der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier. Auch hier geht es in der Kollekte um den Nachvollzug dessen, was uns von Gott geschenkt ist. Aber weil hier die sakramentale Vergegenwärtigung des Opfers Christi fehlt, ist bei der Wort-Gottes-Feier die Kollekte vorgesehen am Ende des dritten Teils: „*Auf das Wort antworten*“ – vor der abschliessenden Segensbitte.

Wie sehen unsere Opferkörbchen aus?

Zuguterletzt noch ein Wort zu den Opferkörbchen. Wenn die Kollekte ein integrierender Bestandteil des Gottesdienstes und innerlich mit dem Geschehen am Altar verbunden ist, sollten auch die Opferkörbchen in einwandfreiem Zustand sein und schön aussehen, so wie das von den andern liturgischen Geräten auch verlangt wird.

Erwin Keller